



INITIATIVE  
BUNDES  
PLATZ

Diese Filmreihe ist eine Kooperation zwischen dem Bundesplatz-Kino und der Initiative Bundesplatz e.V. Das Kino gibt es schon mindestens seit 1919, damals noch als Lichtspiele am Kaiserplatz. Die Initiative Bundesplatz hat sich 2010 gegründet und hat zahlreiche Mitglieder, die um den Bundesplatz beziehungsweise in der näheren Umgebung wohnen.

Wir möchten den Bundesplatz und seine Umgebung lebenswerter machen, er soll wieder ein Platz mit Charakter werden, der mehr ist als Straßenbegleitgrün. Wir möchten weniger Lärm und eine fußgängergerichte Platz- und Umfeldgestaltung, insbesondere für Familien mit Kindern und ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Bundesplatz und Bundesallee sind Relikte einer autogerechten Stadt, die dringend zurückgebaut werden müssen. Wenn Sie uns bei alledem unterstützen möchten, freuen wir uns auf Sie. Auf der Website des Vereins [www.initiative-bundesplatz.de](http://www.initiative-bundesplatz.de) finden Sie alle Informationen.

Wir möchten in unserem Kiez eine lebendige und vielfältige Kultur und dafür steht natürlich ganz besonders das Bundesplatz-Kino. Und mit unserer gemeinsamen Reihe möchten wir Ihnen Berlin in seinen vielen Facetten nahebringen - wie es war, wie es ist und wie es sein könnte.



BUNDESPLATZ  
KINOCAFÉ

## BERLIN FILM REIHE

APRIL bis JUNI 2024



## PROGRAMM

Sonntags um 11:00 Uhr in der Matinee

**Sonntag, 14. April 2024, 11.00 Uhr**  
**Sehnsucht Berlin (2009)**

**Gast:** Peter Zach, Regisseur

**Sonntag, 12. Mai 2024, 11.00 Uhr**  
**Berlin - Ecke Bundesplatz:  
Vater, Mutter, Kind**

**Gäste:** Hans-Georg Ullrich und Detlev Gumm, Regisseure

**Sonntag, 9. Juni 2024, 11.00 Uhr**  
**Berlin um die Ecke (1965)**

**Einführung:** Martin Erlenmaier

Fotos: Frank Guschmann, Sabine Marzahn, Martin Erlenmaier, Deutsche Kinemathek, BECKE\_5\_Copyright\_DEFA-Stiftung\_Heinz\_Wenzel

Programm und Texte: Ursula Pattberg, Birgitta Berhorst (Initiative Bundesplatz e.V.); Martin Erlenmaier, Peter Latta

**Bundesplatz-Kino**  
Bundesplatz 14  
10715 Berlin  
Tel. (030) 85 40 60 85

[www.bundesplatz-kino.de](http://www.bundesplatz-kino.de)  
[kino@bundesplatz-kino.de](mailto:kino@bundesplatz-kino.de)  
U + S-Bahn Bundesplatz  
Bus 248, N9

Eine gemeinsame Reihe von  
**Initiative Bundesplatz e.V. und Bundesplatz-Kino**





Sonntag, 14. April 2024, 11.00 Uhr

## Sehnsucht Berlin

*Gast: Peter Zach, Regisseur*

BRD 2009. Dokumentarfilm. 93 Minuten  
Buch und Regie: Peter Zach  
Kamera: Thomas Plenert, Peter Zach  
Ton: Stefan Klein, Golo Jahn  
Schnitt: Anna Vanessa Cussen, Peter Zach  
Produktion: Jana Cisar

„Sehnsucht Berlin“ zeichnet ein Stadtporträt aus dem Blickwinkel von „Berlinerinnen und Berlinern auf Zeit“. Der Dokumentarfilm zeigt Durchreisende und in der Stadt gebliebene KünstlerInnen, die über ihr Leben, ihre Arbeiten und ihre persönlichen Erfahrungen berichten. Er begleitet Stipendiatinnen und Stipendiaten des Berliner Künstlerprogramms DAAD an jene Orte, die sie historisch befreiend oder befreiend erlebten, sie faszinierten und wesentlich in ihren Arbeiten beeinflussten.

Die Zeitspanne umfasst mehr als vierzig Jahre und zeigt auch, welche Bereicherung Menschen aus anderen Kulturen für die Stadt sind.

Mit Juri Andruchowitsch, Petr Borkovec, Clemens Gadenstätter, David Moss, Péter Nádas, Andrew Horn, Nele Hertling, Anne-Mie van Kerckhoven, Imre Kertész, Clemens Klopfenstein, Liza Lim, Peter Nestler, Paul Nizon, Damián Ortega, Arvo Pärt, Antonio Skármeta, Stephen Wilks



Sonntag, 12. Mai 2024, 11.00 Uhr

## Berlin - Ecke Bundesplatz: Vater, Mutter, Kind

*Gäste: Hans-Georg Ullrich und Detlev Gumm, Regisseure*

BRD 2012. Dokumentarfilm. 89 Minuten  
Buch und Regie: Hans Georg Ullrich, Detlef Gumm  
Kamera: Michael Weihrauch, Patrick Protz, Harald Beckmann, Hans Georg Ullrich  
Schnitt: Simone Klier  
Musik: Andi Brauer  
Produktion: Känguruh Film GmbH

Gerhard Rehbein ist U-Bahn-Abfertiger, seine Frau Helga ist die quirlige, praktische Propagandistin und Hausfrau. Ihr Sohn Thomas, 1967 geboren, sitzt am liebsten in seinem Ohrensessel und denkt darüber nach, wie er aus seinem Leben das Beste machen könnte. Mit dreißig fängt er an zu studieren, danach arbeitet er als Fotograf, seine Zukunft: offen und ungewiss.

Mutter Rehbein macht sich von jeher Sorgen um ihren Jungen: „Er ist manchmal so ein bisschen so ein kleiner Traumtänzer. Aber er muss ja irgendwo auch mal seine Brötchen verdienen.“ Ein Muttertagsfilm?

»'Berlin – Ecke Bundesplatz' besticht vor allem durch unaufdringliche Intimität. Die Regisseure werten, analysieren, kommentieren nicht, nein, sie halten einfach nur fest. Sie dokumentieren. Sie zeigen uns ein Stück Berlin. Ein Stück Deutschland. Vor allem aber ein Stück Leben.«

Der Tagesspiegel



Sonntag, 9. Juni 2024, 11.00 Uhr

## Berlin um die Ecke (1965)

*Einführung: Martin Erlenmaier*

DDR 1965/1990. Spielfilm. 86 Minuten  
Regie: Gerhard Klein, Drehbuch: Wolfgang Kohlhaase  
Kamera: Peter Krause, Schnitt: Evelyn Carow, Musik: Georg Katzer  
Produktion: DEFA-Studio für Spielfilme (Künstlerische Arbeitsgruppe „Berlin“)  
Mit Dieter Mann, Monika Gabriel, Erwin Geschonneck, Hans Hardt-Hardtloff, Kurt Böwe, Jürgen Frohriep, Harald Warmbrunn

Der junge Arbeiter Olaf liebt seine Lederjacke und sein Motorrad mehr aber noch ein Mädchen Namens Karin, die leider bereits verheiratet ist. Über die Verhältnisse in seinem Metallbetrieb in Berlin-Mitte äußert sich Olaf kritisch gegenüber den Vorgesetzten, bleibt aber ungehört. Als ein älterer Arbeitskamerad plötzlich während der Arbeit zusammenbricht und stirbt und ein altkommunistischer Redakteur die Kollegenschaft in ihrer Trauer auch noch in der Betriebszeitung anprangert, ist Olafs Geduld am Ende, er verprügelt den Verfasser ...

Uraufführung: 10.11.1987, Berlin, International

„Nur lose sind Szenen und Handlungsstränge miteinander verbunden zu einem Filmessay von eigenwilliger Schönheit. Als im Dezember 1965 die ersten Plenumsfilme verboten wurden, liefen für „Berlin um die Ecke“ gerade die letzten Dreharbeiten. Im Frühjahr 1966, nach dem Rohschnitt, geriet auch dieser Film in die Kritik. Vorgeworfen wurde den Autoren unter anderem, sie hätten einen Generationenkonflikt als gesetzmäßig und unüberbrückbar dargestellt, vorhandene Probleme im Produktionsalltag übertrieben und entstellt und die sozialistische Wirklichkeit unfreundlich und trist gezeichnet. Der Film wurde verboten und blieb Fragment. 1987 wurde er – noch in der DDR – in einer Rohschnittfassung erstmals aufgeführt, bevor er 1990 fertiggestellt werden konnte.“

Quelle: 66. Internationale Filmfestspiele Berlin (Katalog)

Der Regisseur Gerhard Klein, dessen „Berlin-Filme“ bis heute stilbildend geblieben sind, starb am 21. Mai 1970.